

THAYNGER

Anzeiger

DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT



Erfolgreiches Fest

Die Organisatoren des Biberer Zwetschgenfestes sind zufrieden. Den Erlös spenden sie. **Seite 2**

Ganz gewöhnliche Familie

Der frühere TV-Mann Philipp Flury lässt eine fiktive Thaynger Familie zu Wort kommen – 1. Folge. **Seite 3**

Ja zu Sonderzone

Die Bebauung des Gärtnereiareals in Hofen rückt näher. Der Einwohnerrat hat darüber beraten. **Seite 5**



Zentral-Garage

Ihr kompetenter Partner, wenn es um Ihr Auto geht!



Dorfstrasse 6
CH-8240 Thayngen
Tel. +41 (0)52 649 32 20
A1538659

Fachbetrieb
für alle Kraftfahrzeuge
mail@zgt-muelhaupt.ch
www.zgt-muelhaupt.ch



Biber haben an mehreren Stellen das Altdorfer Bächlein gestaut. Die kleinen Pools nutzt Vanessa Fuchs fürs winterliche Bad. Bild: vf

Mentale Reinigung im Eisbach

Auch mitten im Winter, wenn die Reiatbadi geschlossen ist, badet Vanessa Fuchs im Freien. Sie stellt eine wohltuende Wirkung auf Körper und Geist fest.

ALTDORF Ein- bis zweimal pro Woche steigt Vanessa Fuchs ins kalte Wasser des Altdorfer Bachs. Freiwillig. Niemand zwingt sie dazu. «Es tut mir persönlich extrem gut», erklärt sie. Als besonderen Gewinn empfindet sie das winterliche Baden, wenn sie kopflastige Arbeit verrichtet oder wenn sie gerade viel um die Ohren hat. «Es zwingt einen, sich zu zentrieren», sagt sie. «Es ist eigentlich wie eine erzwungene Meditation.» Sie spricht von einem «Reset», einem mentalen Neustart. Das Zentrieren

ist nötig, weil sich der Körper eigentlich gegen das kalte Wasser sträubt. Doch der Wille setzt sich durch. Er fokussiert sich auf das gesetzte Ziel und blendet alles andere aus. Das befreit.

Der Körper erzeugt Glücksgefühle

Es gibt Leute, die sagen, dass winterliches Baden den Körper abhärtet und das Immunsystem stärkt. Ob das so ist, kann die Altdorferin nicht sagen. «Ich bin auch sonst nicht viel krank.» Sie habe jedenfalls keinen nachteiligen Ef-

fekt festgestellt. Nach dem Bad schüttet der Körper Glückshormone aus und sorgt für gute Stimmung. Die diplomierte Krankenschwester, die heute im Bereich des betrieblichen Gesundheitsmanagements arbeitet, bestätigt dies. Sie habe gelesen, dass das Eisbaden auch bei Depressiven eine positive Wirkung habe.

Bereits zu Hause zieht Vanessa Fuchs ein Badkleid und darüber ihre Kleider an. Mit einem Tuch unter dem Arm spaziert sie dann durchs Dorf und das Altdorfer Bächlein hoch. Oberhalb des Schützenhauses hat es mehrere Stellen, die sich für ein Bad eignen. Der Biber ...

GEDANKENSPLITTER

Sprachfetzen aus früheren Tagen

Wenn bei einem Computer ein Programm gelöscht wird, gelingt dies oft nicht vollständig. Wie ein solcher Computer komme ich mir manchmal vor. Aus längst vergangenen Lebensabschnitten geistern in meinem Kopf fremdländische Wörter herum, die mir nichts bringen, aber doch da sind. Aus dem Arabisch-Freifachkurs in der Mittelschulzeit ist zum Beispiel die Formel geblieben, mit der die Suren im Koran beginnen: «Bismillahi rahmani rahim» (im Namen Gottes, des Barmherzigen). Später war ich ein paar Monate in East Sussex, wo ich nicht nur Englisch lernte. Von einem skandinavischen WG-Mitbewohner erfuhr ich, wie man einer Schwedin die Liebe erklärt: «Jag älskar dig». Vom Türken in der WG geblieben ist «otuzbir çekmek» (nicht anständig, deshalb keine Übersetzung). Später lernte ich im polnischen Studentenaustausch zählen – «jeden, dwa, trzy» (eins, zwei, drei) – oder die Wörter «chleb» (Brot), «naród» (Volk) und «niemiecki» (Deutsch). Auch Ferienreisen haben Spuren hinterlassen etwa das japanische «konichiwa» (guten Tag) oder das griechische «kali nichta» (gute Nacht).

Wie gesagt: Sehr viel bringen mir diese Sprachfetzen nicht. Aber sie sind mit Erinnerungen verbunden. Und sie erzählen in Bruchstücken aus meinem Leben.



Vincent Fluck
Redaktor

Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen

Freitag, 3. Februar

A1540020

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pfrn. Heidrun Werder

Samstag, 4. Februar

17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 5. Februar

9.45 Gottesdienst in Opfertshofen mit Pfr. Jürgen Ringling
Kollekte: Kinderspitex

Bestattungen: 6.–10. Februar, Pfr. Jürgen Ringling,
Tel. 052 533 12 93

Sekretariat: Ferien; 7.2. 10–16 Uhr.

Tel. 052 649 16 58

www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 5. Februar

A1539878

5. Sonntag im Jahreskreis

9.30 Eucharistiefeier

Jahrzeit für Karl Kaupp-Hafner

Dienstag, 7. Februar

10.00 Seniorenzentrum Im Reiat:
Eucharistiefeier

www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 31. Januar

A1539996

20.00 Goldgräber in Aktion (Lehrabend), FEG Cafeteria

Mittwoch, 1. Februar

12.00 Mittagstisch (Anmeldung: 052 649 12 25), FEG Cafeteria

Samstag, 4. Februar

19.30 Jugendgruppe (15+)

Sonntag, 5. Februar

9.30 Gottesdienst, Prediger: Florian Sondheimer, Kidstreff & Kinderhüte

Dienstag, 7. Februar

20.00 Gebetsabend, FEG Cafeteria

Weitere Infos:

www.feg-thayngen.ch

Neuer Organist der Reformierten

THAYNGEN Mit Dirk Becker hat die Reformierte Kirchgemeinde einen neuen Organisten. Laut dem jüngsten elektronischen Newsletter «Kirchenblitz» hat er am 8. Januar das erste Mal in Thayngen gespielt. Er wird in einem Teilpensum von 75 Prozent die Gottesdienste musikalisch begleiten. Weiterhin wird er einmal im Monat einen Gottesdienst im Altersheim sowie einen «Punkt 6»-Gottesdienst begleiten. Neben seiner Tätigkeit in der Kirchgemeinde studiert der Organist an der Hochschule Trossingen evangelische Kirchenmusik. (r.)

OK zieht eine positive Bilanz

Am Freitag, 20. Januar, traf sich das fast komplette Organisationskomitee des Zwetschgenfests. In der «Reiastube» blickte es auf den letztjährigen Anlass zurück.

Das nächste Zwetschgenfest ist für 2026 geplant.

OPFERTSHOFEN / BIBERN Am Zwetschgenfest 2022 wurde im Festzelt des Organisationskomitees (OK) ein System eingeführt, bei dem alle Besucher umgehend Getränke und Essen bekamen, ohne lange warten zu müssen. Mit diesem System funktionierte der Service reibungslos. Es half, die Belastung für das Personal besser zu verteilen. Die gute Organisation der Helfer trug ebenfalls ihren Teil dazu bei. Viele Gäste waren von der Geschwindigkeit überrascht. Wir werden dieses System beim nächsten Fest wieder anwenden.

Ein erfolgreiches Fest

Ebenfalls zum Erfolg trugen die verschiedenen Vereine mit ihren Beizen bei: die Pilzgruppe, die Landfrauen, der Mühleverein, der Armbrustschützenverein Bibern, Turnverein Unterer Reiat Damen/Herren sowie die AGUR Arbeitsgemeinschaft Pro Unterer Reiat. Die vielen Marktstände aus dem Reiat deckten ein sehr breites Spektrum ab. So konnte jeder Besucher etwas finden, das ihm Freude bereitete. Für die Unterhaltung der Kinder

war ebenfalls gesorgt. Es war für jedes Alter etwas dabei. Ganz viele probierten die verschiedenen Attraktionen aus. Dazu zählten das Lohnemer Karussell, das Kinderschminken, das Ponyreiten und die Pferdedefuhrwerk-Fahrten. Die vielen strahlenden Kinder und auch Erwachsenen sprachen für sich.

Anhand der sehr vielen Besucher, die kamen, möchte ich sagen, dass das Zwetschgenfest 2022 ein voller Erfolg war. Vielen Dank an alle fürs Kommen.

Erlös geht an Zwetschgenhütte

Wir konnten dank der vielen Besucher und auch der zahlreichen Sponsoren eine positive Bilanz ziehen. Wir brauchten alle Sponsoren, damit wir unser Zwetschgenfest erfolgreich gestalten konnten. Ihr Beitrag machte es möglich, die Preise familienfreundlich moderat zu halten. Das erzielte Plus werden wir dem Dorfverein Bibern spenden. Das Geld ist für die Zwetschgenhütte im Hofermerhölzli bestimmt. An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Zwetschgen-

hütte gemietet werden kann. Für die Vermietungen sind Nicole und Alex Metzger aus Bibern zuständig.

Wir beschlossen mit grosser Mehrheit, dass wir das nächste Zwetschgenfest 2026 durchführen möchten. Somit sind wir wieder im ursprünglichen Drei-Jahre-Rhythmus.

Zwei Vorstandsmitglieder gesucht

Drei bewährte Vorstandsmitglieder gaben an der Sitzung ihren Rücktritt bekannt. Zu den dreien gehörte Markus Hübscher, er stellte das Amt Werbung/Medien nach 20 Jahren zur Verfügung. Weiter trat Bärädi Rüttimann nach drei erfolgreichen Durchführungen vom Präsidentenamt zurück. Und schliesslich hörte «HB» Hanspeter Bühler nach 20 Jahren im Vorstand auf. Er leitete das Ressort Personal. Besten Dank für euren Einsatz! Wir wünschen euch vom OK Zwetschgenfest alles Grossartige und gute Gesundheit!

Für Markus und HB suchen wir je eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger. Falls jemand mithelfen möchte, dass das nächste Zwetschgenfest wieder zum Erfolg wird, kann sie oder er sich gerne melden. Wir freuen uns.

Reto Bühler Präsident
des OK Zwetschgenfest



Erinnerungen an ein schönes Fest. Alphornbläser auf den Weg zum nächsten Auftritt. Archivbilder: vf



Wettbewerb: Bilder von heute waren mit solchen aus der Vergangenheit in Verbindung zu bringen.



Das Schreibmaschinenmuseum war gut besucht.



An der Hauptstrasse waren alte Traktoren zu sehen.

«Und Gott sprach: Es werde Licht!»

Eine ganz gewöhnliche Thaynger Familie

Einmal im Monat gibt die fiktive Thaynger Familie Stamm Einblick in ihren Alltag. Sie besteht aus Mutter Doris, Vater Ruedi, Tochter Lena und Sohn Tim. Erfunden hat das quirlige Quartett der frühere Fernsehmann und heutige Thaynger Einwohner Philipp Flury (siehe Bild). Auf seinen Hundespaziergängen durchs Dorf und die nähere Umgebung bekommt er das eine oder andere mit, das er der ganz gewöhnlichen Familie gerne in den Mund legt. Erste Folge. (r)



Mutter Doris: Das Nachessen ist fertig, setzt euch an den Tisch.

Vater Ruedi: Na, kommt schon alle, es gibt Älpler-Magronen.

Tochter Lena: Oh, perfekt.

Sohn Tim: Schon wieder? Hatten wir doch erst vorletzte Woche. Oh Mann!

Mutter Doris: Zweifelst du etwa an meinen Kochkünsten?

Sohn Tim: Nein, aber an der Abwechslung-Kreativität.

Vater Ruedi: Wenn du jede zweite Woche gute Noten schreiben würdest, wäre das eine grandiose Abwechslung.

Tochter Lena: Hahaha. Ja, mein liebes Brüderchen, Denken wär mal was. Aber man weiss es ja, bei dir im Gehirn ist schwarze Nacht!

Mutter Doris: Wie auf den Strassen von Thayngen. Da wird es langsam gefährlich.

Sohn Tim: Ja, bald gibt es nächtliche Zusammenstösse von Hundehaltern und ihren Viechern, wenn sie der Biber entlanglaufen.

Mutter Doris: Jesses, die armen Tiere.

Tochter Lena: Und an die Menschen mit zerschlagenen Köpfen denkst du nicht?

Sohn Tim: Schwesterchen, das bringt doch neue Kunden, wenn du mal Ärztin bist. Cool, oder?

Tochter Lena: Aber es ist nicht gut, wenn man dann über eine schwarze Katze stolpert, über das Pech.

Sohn Tim: Und die Verliebten, wie du, Schwesterchen ...

Tochter Lena: Ha, du bist nur neidisch, dass ich wenigstens einen anständigen und gescheiterten Freund habe.

Mutter Doris: Hört auf zu streiten. Es ist vernünftig, dass die Gemeinde sich an die Vorgaben des Bundes hält. Wir müssen Strom sparen.

Vater Ruedi: Hat da nicht jemand vor zweitausend Jahren gesagt: Es werde Licht?

Mutter Doris: R u e d i! Bring bitte nicht die Bibel ins Spiel.

Sohn Tim: Aber Papi hat schon recht.

Vater Ruedi: Jetzt sollte der Herr wohl «Und es werde dunkel» predigen.

Sohn Tim: Zudem ist es schon shady, wenn wir privaten Leute Licht sparen müssen und die in Schaffhausen ihre Schaufensterlichter brennen lassen.

Tochter Lena: Wo sich doch nachts eh niemand für die ausgestellten Dinge interessiert.

Sohn Tim: Du meinst für die Billigklamotten aus China?

Mutter Doris: Früher war eben qualitativ alles besser.

Sohn Tim: Ja, ja, früher war eben alles besser, gäll, Mami.

Vater Ruedi: Nicht alles, aber einiges.

Tochter Lena: Und sag es doch: Vor allem die Kinder waren nicht so frech wie heutzutage.

Mutter Doris: Ich schlage vor, dass wir jetzt den Kerzenständer auf den Tisch stellen.

Tochter Lena: Gute Idee. Ich zünde die Kerzen an.

Mutter Doris: Ist doch viel gemütlicher so, es wird einem wärmer ums Herz.

Sohn Tim: Und wenns brennt, sogar richtig heiss ...

Mutter Doris: So. Wer mag Dessert?

Mentale Reinigung im Eisbach

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... hat Dämme gebaut, hinter denen sich das Wasser zu kleinen Pools staut. Dort wadet die Eisschwimmerin barfuss ins Wasser und senkt langsam ihren Körper hinab. Dabei achtet sie auf ihren Atem, lässt die Luft regelmässig ein und aus strömen, ist ganz bei sich. Fürs Foto blickt sie kurz auf und lächelt. Geschätzte fünf Minuten sitzt sie im Pool, steigt zwischendurch kurz hoch und lässt sich danach nochmals zurückgleiten. Fasziniert stellt sie fest, dass sich das Wasser gar nicht mehr so kalt anfühlt. Wie sie erzählt, nahm sie anfänglich ein Thermometer mit. Doch irgendwann ging es verloren. Jetzt schätzt sie jeweils, wie kalt das Wasser ist. «Es hat etwa 5 Grad», sagte sie letzte Woche, als dieser Bericht entstand. Die Lufttemperatur bewegte sich um den Gefrierpunkt herum. Vereinzelt lag noch etwas Schnee.

Nach dem Bad im eiskalten Bach trocknet sich die Schwimmerin ab und zieht schnell wieder ihre Kleider an. Es ist nicht ganz ein-

fach, denn die Glieder sind etwas steif, die Finger ungeschickt. Dann geht es zurück. Dabei erzeugt der Körper wohlige Wärme. Und zu Hause wartet eine Tasse heissen Tee auf die coole Frau. Sich von innen her wieder aufzuwärmen findet sie am besten. Anfänglich habe sie warm geduscht, doch davon sei sie wieder abgekommen. Interessant findet sie die Beobachtung, dass der Körper danach geschmeidiger ist. Bei Dehnungsübungen oder beim Yoga habe sie das festgestellt.

Eine weltweite Bewegung

In den Altdorfer Bach steigt Vanessa Fuchs dann, wenn die Reiatbadi geschlossen ist, also von Oktober bis April; dies seit 2020. Einige Leute im Dorf haben ihre ungewöhnliche Betätigung mitbekommen. Sie hat sie eingeladen mitzumachen. Doch bis jetzt konnte sich niemand dazu überwinden. In Altdorf ist die Mutter dreier Kinder vielleicht die Einzige. Doch weltweit gibt es eine grösser werdende Bewegung, die auf das Eisbaden schwört. Eine Zeit lang gehörte auch der Schreibende dazu. Ihn faszinierten vor allem die Glücksgefühle – sie sind wie eine Sucht. (vf)

Tunnels wieder gesperrt

SCHAFFHAUSEN Auf der A4 kommt es bis zum 10. Februar zu mehreren Nachtsperrungen. Bei der Galerie Schönenberg sowie in den Tunneln Galgenbuck, Fäsenstaub und Cholfirst werden bauliche Massnahmen zur Erhöhung des Anprallschutzes bei den Portalen und den Tunnelnischen ausgeführt. Wie das Bundesamt für Strassen mitteilt, konnte aufgrund von Lieferverzögerungen der neue Anprallschutz nicht wie geplant installiert werden. Die Arbeiten wer-

den deshalb in folgenden Nächten nachgeholt:

- Sonntag, 29. Januar, bis Freitag, 3. Februar

- Sonntag, 5. Februar, bis Freitag, 10. Februar

Der Verkehr wird von 20 bis 5 Uhr über das städtische Strassennetz umgeleitet. Tagsüber steht die A4 zur Verfügung, die Geschwindigkeit ist im Bereich der Baustelle auf 60 Stundenkilometer reduziert. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird sie wieder auf 80 gesetzt. (r)

Alljährlicher Sirenentest steht an

REGION Am Mittwoch, 1. Februar, findet der jährliche, landesweite Sirenentest für alle stationären und mobilen Sirenen statt. Dabei wird die Funktionsbereitschaft der Sirenen getestet. Es sind keine Schutzmassnahmen zu ergreifen. Ab 13.30 Uhr bis 14 Uhr wird im ganzen Kanton das Zeichen «Allgemeiner Alarm» – ein regelmässig auf und absteigender Heulton von einer Minute – ausgelöst. Das Zeichen wird mehrmals wiederholt. Wenn der

«Allgemeine Alarm» ausserhalb eines angekündigten Sirenentests ertönt, bedeutet dies, dass eine Gefährdung der Bevölkerung möglich ist. In diesem Fall ist die Bevölkerung aufgefordert, Radio zu hören, die Anweisungen der Behörden zu befolgen und die Nachbarn zu informieren. Unter www.alertswiss.ch sind weitere Informationen und Empfehlungen bezüglich der Vorsorge und des Verhaltens bei Katastrophen und Notlagen zu finden. (r)

Neue Kantonalrekorde

Am vergangenen Wochenende glänzten die Athletinnen und Athleten vom LC Schaffhausen an internationalen Hallenmeetings und stellten gleich mehrere neue Kantonalrekorde auf.

DORNBIRN / SINDELFINGEN

Für den ersten Schaffhauser Rekord des Wochenendes sorgte Kevin Lenhard am Samstag im Kugelstossen. Im vorarlbergischen Dornbirn übertraf der 36-jährige Routinier mit 13,64 Metern seine vor Wochenfrist aufgestellte Bestmarke

von 12,99 Metern deutlich und gewann den Wettkampf souverän. Damit darf er sich in den nunmehr über 20 Jahre andauernden Karriere erstmals über eine Erreichung einer Aktiv-SM-Limite freuen.

Am Sonntag ging es für die LCS-Athleten in der Halle in Dornbirn im gleichen Stil weiter: Die Geschwister Lüthi aus Marthalen konnten ihre am Wochenende zuvor erzielten Bestleistungen ebenfalls überbieten. U-18-Athletin Nadja Lüthi, die U-16-Schweizermeisterin von 2022, übersprang im Hochsprung als Einzige die Höhe von 1,68 Meter. Dies ist nicht nur Schaffhauser Rekord bei den U18, sondern auch in den Kategorien U20 und U23, was ihre ausserordentliche Leistung unterstreicht.

Bruder Michael Lüthi überquerte mithilfe des Stabs 3,70 Meter und verbesserte den Kantonalrekord im Stabhochsprung der U20.



Dem Thaynger Kevin Lenhard gelingt eine neue Bestmarke im Kugelstossen: 13,64 Meter. Bild: zvg

Über eine deutliche persönliche Bestleistung freuen konnte sich zudem Celine Kläui, welche die 60 Meter in 8,05 Sekunden und damit so schnell wie noch nie zurücklegte.

Büsinger erzielt neue Bestzeit

Über dieselbe Distanz erfolgreich war Enrico Güntert im württembergischen Sindelfingen. Mit 6,72 Sekunden unterbot der Büsinger sowohl seine eigene Bestmarke als auch seinen Schaffhauser Rekord erneut um eine Hundertstelsekunde und verbleibt somit an der Spitze der Schweizer Saisonbestenliste über 60 Meter. Güntert zeigte sich im Vergleich zur letzten Woche mit der fliegenden Phase zufrieden, ortet jedoch beim Start noch Verbesserungspotenzial.

Roman Sieber
Leichtathletik Club Schaffhausen

ANZEIGEN



Einladung zur 138. Generalversammlung des Turnvereins Thayngen

Freitag, 17. Februar 2023, 20.00 Uhr,
Restaurant Gemeindehaus, Thayngen

Es werden die statutarischen Traktanden behandelt. Die GV ist für Aktivmitglieder und Aktive Freimitglieder obligatorisch. Alle Turnfreunde sind herzlich willkommen.

Nähere Infos unter www.tvthayngen.ch.

A1540180

Der Vorstand

Einwohnergemeinde
Thayngen
Aktuelle Infos: www.thayngen.ch



BEKANNTMACHUNG VON BESCHLÜSSEN DES EINWOHNERRATES

Der Einwohnerrat Thayngen hat in seiner Sitzung vom 26. Januar 2023 beschlossen:

- Bäärauer Hofen: Teilzonenplan-Änderung und Teiländerung Bauordnung Hofen

Der Beschluss untersteht gemäss Art. 18 lit. d) der Ortsverfassung dem fakultativen Referendum. Die Referendumsfrist beträgt 20 Tage und läuft am Montag, 20. Februar 2023 ab.

IM NAMEN DES EINWOHNERRATES

Der Präsident: Hannes Wipf

Der Aktuar: Andreas Wüthrich

A1540187

Kanton Schaffhausen
Amt für Bevölkerungsschutz und Anzeig

sh.ch

SIRENEN TEST

AM MITTWOCH

IM EREIGNISFALL



**Radio hören oder
Alertswiss aufrufen**



**Anweisungen
befolgen**



**Nachbarn
informieren**



WWW.ALERT.SWISS

jederzeit alarmiert und informiert



A1539580

Hofen: Sonderzone Bäärauer ist genehmigt

An der Einwohnerrats-sitzung vom Donnerstag wurde eine Teil-Zonenplan-Änderung und eine Teil-Änderung der Bauordnung in Hofen genehmigt. Ausserdem wurde die Motion «Altersfreundliche Gemeinde» und die Interpellation «Geldunterschlagung ehemaliger SIR-Leiter» beantwortet. Die Motion «Rückkauf Bethanienheim» wurde nicht überwiesen. **Ulrich Flückiger**

THAYNGEN Zum ersten Mal wurde die Sitzung von Hannes Wipf (GLP) geleitet. Er freute sich, dass er die Sitzungen gerade in diesem Jahr präsidieren dürfe, jähre sich doch 2023 die Zugehörigkeit des Reiats zur Eidgenossenschaft zum 300. Mal. Er gab auch seiner persönlichen Meinung Ausdruck, dass er die Abschaffung des Einwohnerrats, worüber die Stimmbürger im März zu befinden haben, falsch finde. Der Rat jedenfalls wolle sein Bestes geben, um zu zeigen, dass er notwendig sei. Im Laufe der Sitzung gab es auch einige heikle rechtliche Fragen zu klären. Diese Klippen meisterte der Ratspräsident souverän.

Vorgehen bei Umzonung in Hofen

Baufreferent Christoph Meister (FDP) stellte den Antrag vor zur Teil-Zonenplan-Änderung und zur Teil-Änderung der Bauordnung Hofen. Das Gebiet Bäärauer liegt im Ortsteil Hofen am Dorfrand westlich der Hauptstrasse und grenzt direkt an das denkmalgeschützte Ensemble «Holländerbezirk». Das Holländerhaus hat sehr grosse historische Bedeutung. Auf dem Gebiet Bäärauer befand sich bis 2018 eine Gärtnerei. Infolge Pensionierung des Inhabers wird das Gärtnereiareal nicht mehr als solches genutzt. Es stellt sich die Frage der Nachfolgenutzung. Im Rahmen der «Siedlungsentwicklungsstrategie Hofen» hat die Gemeinde Thayngen aufgezeigt, dass sich die Bebauung des Gebiets der leer stehenden



Direkt ans Gärtnereigelände in Hofen grenzen zwei markanten Gebäude, das Holländerhaus (Riegelbau links) und die Alte Kaserne (Riegelbau rechts). Archivbild: uf

Gärtnerei für eine Innenentwicklung für Wohnungsbau eignet. So soll der östliche Teil der Gärtnereizone in eine Wohnzone und der westliche Teil in die Landwirtschaftszone umgewandelt werden. Wegen des markanten Holländerhauses müssen gewisse Auflagen des Kantons erfüllt werden. Mit der Umwandlung der Gärtnereizone in eine gewöhnliche Wohnzone könnte das Gebiet nicht überbaut werden. Deshalb soll eine Sonderzone geschaffen werden, die besondere Rücksicht nimmt auf das Holländerhaus und die Alte Kaserne.

Die Unterlagen für die Teilzonenplanänderungen und den Quartierplan wurden zur Vorprüfung an den Kanton überwiesen. Für den Mehrwert der Sonderzone erhebt der Kanton Abgaben (20 Prozent). Es wurde darüber diskutiert, ob auch die Gemeinde eine Abgabe erheben soll. Der Gemeinderat gab zu verstehen, darüber könne zu einem späteren Zeitpunkt (im städtebaulichen Vertrag) verhandelt werden. Es gehe jetzt nur um die Zonenplanänderung und um die Änderung der Bauordnung.

Christoph Meister stellte den weiteren Verfahrensablauf vor. Nach der Genehmigung der Zonen-

plan- und der Bauordnungsänderung durch den Einwohnerrat erfolgt ein Quartierplanverfahren und es wird ein städtebaulicher Vertrag ausgearbeitet. Wenn der Kanton diese Unterlagen gutgeheissen hat, ist ein Verkauf möglich und man kann ein Baugesuch einreichen.

Mit zwölf Ja-Stimmen und bei zwei Enthaltungen hiess der Rat die Teil-Zonenplan-Änderung und die Teiländerung der Bauordnung Hofen gut.

Altersfreundliche Gemeinde

Im Februar 2021 hatte Albert Sollberger (EVP) die Motion «Altersfreundliche Gemeinde Thayngen» eingereicht. Nur mündlich, aber mit vielen Illustrationen beantwortete Gemeindepräsident Marcel Fringer diese Motion. Er schilderte, wie viel seit der Einreichung dieser Motion bewegt wurde. Wir haben im «Thaynger Anzeiger» ausführlich darüber berichtet und fassen deshalb nur das Wichtigste zusammen. Thayngen schloss sich dem kantonalen Programm an, mit dem Wohngemeinden «altersfreundlicher» gestaltet werden können. Das Projekt wurde begleitet durch Simon Stocker von

der Fachstelle Alterspolitik der Organisation Gerontologie CH. Als Bindeglied zwischen der Gemeinde und Simon Stocker waltete der Motionär Albert Sollberger selber, indem er im Organisationskomitee aktiv mitwirkte. Alle Senioren der Gemeinde wurden angeschrieben. 156 Seniorinnen und Senioren meldeten sich zu einer Ortsbegehung. In Gruppen wurden verschiedene Ortsteile besucht, und es wurde besprochen, wo die Gemeinde altersfreundlicher gestaltet werden könnte. Die Anliegen der älteren Bevölkerung wurden schriftlich festgehalten. Später wurden die Seniorinnen und Senioren nochmals eingeladen, um über die Analyse der Anliegen zu informieren. Wichtigste Anliegen waren öffentlicher Raum und Strassen sowie sozialer Kontakt und Freizeit. Die Kommission für Gesundheit und Alter hatte einen Zehn-Punkte-Plan entworfen, um die Gemeinde altersfreundlicher zu machen. In einem Seniorenrat soll konkret über die Umsetzung der Ideen gesprochen werden. Der Seniorenrat soll die Möglichkeit haben, Anträge an den Gemeinderat zu stellen. Der ...

Hofen: Sonderzone Bäärauer ...

FORTSETZUNG VON SEITE 5

... Motionär zeigte sich sehr zufrieden mit dem, was bereits erreicht wurde. Aber wichtig sei ihm, dass die Umsetzung der Ideen auch nachhaltig sei.

Bethanienheim: Kein Rückkauf

2011 verkaufte die Gemeinde Thayngen die Liegenschaft Bethanienheim an Matthias Bühler. Der Verkauf war an gewisse Bedingungen geknüpft. Es sollte neuer Wohnraum geschaffen werden. Damit dieser Zubau von Wohnraum auch umgesetzt wird, sah der Gemeinderat im Vertrag eine Rückkaufklausel innert zehn Jahren als Sicherheit vor. Der Motionär Andres Bühler (SP) stellte den Antrag, die Gemeinde solle das Bethanienheim zurückkaufen, da der Käufer innert dieser Frist keinen zusätzlichen Wohnraum geschaffen habe und sich damit nicht an den Vertrag gehalten habe.

Baureferent Christoph Meister orientierte den Rat, dass der Käufer 2021 ein Baugesuch eingereicht habe und nun zwei Jahre Zeit habe, das Baugesuch umzusetzen. Ein

Rückkauf mache keinen Sinn. Karin Germann (SVP) wies darauf hin, dass das Rückkaufsrecht der Gemeinde am 18. Juni 2021 ohnehin erloschen sei. Mit elf Nein- zu zwei Ja-Stimmen wurde der Rückkauf der Liegenschaft Bethanienheim abgelehnt.

Interpellation zu Unterschlagung

In einer Interpellation stellte die SP-Fraktion Fragen, welche die Unterschlagung betreffen. Sie wollte auch wissen, was unternommen wurde, damit eine solche Situation in Zukunft verhindert werden kann. Eine weitere Frage bezog sich auf die Abrechnungsvorgänge im Restaurationsbetrieb.

In der Beantwortung der Interpellation stellte Gemeindepräsident Marcel Fringer klar, dass keine damals involvierte Person heute noch im Seniorenzentrum arbeite. Die fehlbare Person sei bestraft worden, und die Gemeinde werde nun in einem Zivilprozess die unterschlagenen Gelder zurückverlangen. Marcel Fringer schilderte, wie der Restaurationsbetrieb im Seniorenzentrum heute organisiert ist. Er hoffe, dass das leidige Thema nun endgültig abgeschlossen werden könne. Es lasse sich aber nicht ganz ausschliessen, dass so etwas wieder vorkomme.

GLP ist gegen den A4-Ausbau

SCHAFFHAUSEN Die Mitglieder der Grünliberalen Partei Schaffhausen verabschiedeten an ihrer Mitgliederversammlung vom 19. Januar ein Positionspapier zum Projekt «Zweite Röhre Fäsenstautunnel A4». In einer Medienmitteilung bezeichnet die Partei das Projekt als überdimensioniert und unökologisch. Sie lehnt den Ausbau

des Fäsenstautunnels ab und fordert eine Neubeurteilung. Die Kapazitätserweiterung müsse auf ein Minimum beschränkt bleiben. Es brauche zudem den klaren Kommitment aller politischen Akteure, den Ausbau der Autobahn auf vier Spuren zwischen Schaffhausen und Thayngen nicht weiterzuvorführen. (r.)

Gemeinderat neu organisiert

LOHN Nach der Urnenwahl vom 27. November hat der Gemeinderat seine Aufgaben neu verteilt. Der neu gewählte Rolf Amstad ist zuständig für Forst, Güter, Polizei. Sein eben-

falls neu gewählter Kollege Philipp Streif hat die Schule und den Tiefbau unter sich. Gemeindepräsident Andreas Ehrat ist neu zuständig für den Hochbau, teilt die Kanzlei mit. (r.)

Auf gesperrter Strasse verunfallt

STETTEN/BÜTTENHARDT Am Dienstag der letzten Woche fuhr ein 19-Jähriger von Büttlenhardt her auf die gesperrte Strasse «am Stadtweg». Kurz vor der Freudentalstrasse geriet sein Auto auf der vereisten Fahrbahn

ins Schleudern. Es drehte sich um 180 Grad, kam linksseitig von der Fahrbahn ab und kollidierte mit einem Baum. Der Fahrzeuglenker wurde nicht verletzt. Das Auto musste geborgen werden. (r.)

LESERBRIEFE

Starke Gemeinde = effektive Legislative

Am 12. März stimmt Thayngen darüber ab, ob der Einwohnerrat abgeschafft werden soll. Die Initiative, ursprünglich aus Frustration endloser Badidebatten im Thaynger Einwohnerrat geboren, möchte etwas verändern. Dagegen gibt es grundsätzlich nichts einzuwenden. Das nennt man gelebte Demokratie. Nur – die wirklich guten Veränderungen werden an den besseren Alternativen gemessen.

Die vor etwa 20 Jahren abgeschaffte Gemeindeversammlung fand vier- bis fünfmal jährlich statt. Der Einwohnerrat tagt für gewöhnlich deutlich häufiger. Und dies aus gutem Grunde! Heute muss eine Gemeinde speditiv Entscheide fällen können.

Nicht nur, dass die Sitzungen durch Gemeinderat und Einwohnerratspräsidium gemeinsam vorbereitet werden, auch die verschiedenen Fraktionen der Parteien be-

sprechen sich zuvor ausführlich und ausgezeichnet dokumentiert. Neuerdings gibt es sogar wieder parteiübergreifende Fraktionspräsidentensitzungen bei besonders bedeutenden Vorlagen.

Es wird also alles unternommen, um die Gemeindegeschäfte fachlich, korrekt und fristgerecht zu erledigen.

Nur, wie das im Leben so ist, klappt es häufig, aber eben nicht immer. Sie können mir glauben, ich selbst bin über den ausstehenden «Badentscheid» ebenso frustriert wie viele von Ihnen. Aber ist das ein Grund, den Einwohnerrat abzuschaffen und durch eine ungeeignere Organisation zu ersetzen? Ich denke nein. Deshalb lehne ich diese Initiative entschieden ab.

Heinz Rether Komitee «Gegen die Abschaffung des Thaynger Einwohnerrates»

Die Gründe für den Erhalt des Einwohnerrates

Eine Gemeinde der Grösse Thayngens braucht einen funktionierenden Einwohnerrat. Unser Dorf kann sich glücklich schätzen, dass sich die vom Volk gewählten Einwohnerräte mit viel Herzblut und grossem persönlichen Einsatz für unser aller Wohlergehen einsetzen. An dieser Stelle soll ihnen auch mal gedankt sein.

Gemeindeversammlungen gehören meiner Meinung nach definitiv der Vergangenheit an. Als die Gemeinden noch klein und überschaubar waren, hatten sie ihre Berechtigung.

Die Zeiten haben sich geändert, falls dies unser Gemeindepräsident noch

nicht bemerkt haben sollte. Unsere Gemeinde wächst und wächst, da ein Mehrfamilienhaus und dort auch noch eines. Thayngen ist längst zu einer Agglo-Gemeinde geworden mit vielen Zuzüglern, welche wenig bis kein Interesse am Gemeindeleben haben. Oder hat der Gemeinderat Bedenken, dass der Einwohnerrat mehr sieht als eine Gemeindeversammlung? Liebe Bewohner von Thayngen, ich denke, es ist lohnenswert, sich vor dem Abstimmen ein paar Gedanken über die Zukunft unserer Gemeinde zu machen.

Rosmarie Flückiger Thayngen

In Thayngen kommt Freude auf

Wie im letzten «Thaynger Anzeiger» zu lesen war, dürfen sich nun auch die zweitklassierten Bürger und Bürgerinnen freuen, welche in den Wintermonaten im Dunkeln gelassen werden. In etwa ein bis zwei Monaten, wenn die Tage wieder länger werden, wird vielleicht auch in diesen Wohnquartieren die Strassenbeleuchtung wieder einge-

schaltet. Was für ein Schildbürgerstreich oder brauchen Strassenlampen weniger Strom, wenn es sowieso hell ist?

Apropos: In keiner anderen Gemeinde des Kantons Schaffhausen wurde solch eine gravierende Einschränkung eingeführt.

Margrit Wanner Thayngen

Ein verlängertes Wochenende im Schnee

Mitte Januar war die Männerriege Thayngen für ihr Skiweekend in den Bündner Bergen. Besonders in Erinnerung bleibt eine nächtliche Talfahrt mit Hunderten von anderen Skifahrern.

AROSA GR Freitag, 13. Januar:

Nach einer kurvenreichen Autofahrt erreichten wir zu viert Arosa um etwa 10 Uhr. Wir checkten im Hotel «Chamanna» ein. Auch die anderen vier Männerriegler kamen nicht viel später an. Kurz darauf fuhren wir mit dem Bus zur Station Hörnli, wo wir sogleich in die Gondel einstiegen. Die Sonne zeigte sich entgegen der Wetterprognose in vollem Antritt, und so genossen wir kurz darauf die ersten Ski-Schwünge im schön beleuchteten Schnee, der erst vor wenigen Tagen gefallen war und die grüne Wiese und die felsigen Berge zum Glück für uns noch rechtzeitig in Weiss gehüllt hatte.

Nachdem unsere Mägen langsam zu knurren begannen, fuhren wir zur Hörnli-Hütte, wo wir das Mittagessen zu uns nahmen. Von der Berghütte hatten wir eine super Aussicht auf das Panorama der Bündner Berge. Am späteren Nachmittag, nachdem wir schon einige Pistenkilometer gemacht hatten, erspürten wir die Kuh-Bar von der



Gute Stimmung in der Bergbeiz. Bild: zvg

Ferne aus. Denn die laute Musik war unüberhörbar. Im Kuhstall gönnten wir uns ein paar Getränke, ehe wir zurück ins Hotel fuhren. In einer Pizzeria assen wir dann das Nachtessen. Abergläubisch waren wir zum Glück nicht, und so ging der Freitag, der 13., auch ohne Unfall zu Ende!

Samstag, 14. Januar: Nach einem reichhaltigen Frühstück kam auch noch Patrick nach einer langen Zugfahrt im Hotel an. So waren wir nun neun Männerriegler, die schon bald wieder die Pisten befuhren. Auch am Samstag zeigte sich die Sonne durch die aufkommenden Wolken hindurch. In der vollen Carmenna-Hütte gab es das Mittagessen. Wieder an der fri-

schenen Luft, von Schlagermusik berieselt, tranken wir noch etwas, ehe wir das Gruppenfoto schossen (Werner, Hugo, Simon, René, Peter, Patrick, Matthias, Martin, Timo). Zu viert machten wir uns danach auf, um noch die letzten Stunden mit Skifahren zu geniessen. Mit müden Beinen erreichten wir am späteren Nachmittag den Kuhstall, der jedem Skifahrer offensichtlich als Treffpunkt diente. Die Skiständer vor der bekannten Après-Ski-Bar waren mit Ski überfüllt und die Helme dicht an dicht an einem Drahtzaun aufgehängt. Der deutsche Partysänger Peter Wackel sang aufheizende Schlagerlieder. Und so war der riesige Kuhstall schon bald pumpenvoll mit fröhlichen Leuten.

Langsam ging die Sonne unter, und es begann zu schneien.

Um 19 Uhr begaben wir uns auf die letzte, kurze Talabfahrt. Nicht nur wir, sondern Hunderte andere Skifahrer fuhren den beleuchteten Hang hinunter. Es ging zu und her wie im Wilden Westen des vorletzten Jahrhunderts, als das letzte Territorium per Pistolenschuss freigegeben wurde. Am späteren Abend assen wir nochmals in unserer Pizzeria, ehe wir zu Bett gingen.

Sonntag, 15. Januar: Um 8.30 Uhr assen wir wiederum das reichhaltige Frühstück im Hotel. Trotz schlechter Wetterprognose wagten wir es noch zu viert auf die Piste. Die anderen verabschiedeten sich von uns und fuhren mit dem Auto ins Tal hinunter. Wir fuhren nochmals ein paar Stunden Ski, bei verhältnismässig gutem, zum Teil sonnigem Wetter. Auf fast menschenleeren Pisten, ehe auch wir uns auf den Heimweg machten. Nach 13 Uhr fuhren wir los, um dann im Heidiland anzuhalten, um noch das überfällige Mittagessen zu geniessen. Nach 17 Uhr erreichten wir wohlbehalten Thayngen.

Vielen Dank an Werner, der uns sicher wieder nach Hause fuhr. Und auch herzlichen Dank an Martin, der wiederum ein tolles Skiweekend in Arosa organisiert hatte. Und allen anderen, die zu einer fröhlichen Stimmung beigetragen haben.

Peter Korradi
Männerriege Thayngen

Die Kranzgewinner zweier Schiessen

Im Winter ist es auch bei den Feldschützen etwas ruhiger. Kürzlich waren jedoch einige von ihnen an zwei Wettkämpfen.

GÄCHLINGEN / MERISHAUSEN

Das Goldsiegelschiessen in Gächlingen ist ein Gruppenschiessen und gleichzeitig das erste Schiessen im neuen Jahr, das bereits zur Meisterschützenkonkurrenz 2023 des Schaffhauser Kantonalschützenverbands zählt. Nur zehn Feldschützen haben diesen Anlass besucht, und bereits wurden einige

sehr gute Resultate erzielt. Folgende Schützen haben das Kranzresultat erzielt: **Feld Sport** 95 Punkte (P): Thomas Biber; 94 P: Gerold Maag; 93 P: Peter Herrmann; 91 P: Franz Baumann. **Feld Ordonanz** 92 P: Jean Waldvogel; 87 P: Peter Bohren; 84 P: Clemens Bernath; 83 P: Daniel Ackermann. **Auszahlungsstich** 376 P: Peter Herrmann; 354 P: Clemens Bernath; 350 P: Daniel Ackermann.

Wir gratulieren allen Kranzgewinnern. Unsere Sportgeräte werden jetzt gepflegt und eingefettet. Denn erst Mitte März wird wieder jeden Dienstagabend trainiert und die ersten Schiessanlässe beginnen wieder.

Nachtrag zum Clausschiessen

Leider haben nur sieben Thaynger Feldschützen das Clausschiessen in Merishausen besucht. Weil Markus Stanger hervorragende 97 Punkte erzielte, habe ich mich entschlossen, doch noch die Kranzgewinner des eigentlich schönen Schiessanlasses im Dezember zu erwähnen. 90 Punkte schossen Thomas Biber und Franz Baumann; 89 P: Jean Waldvogel; 88 P: Richard Hofer; 86 P: Peter Bohren.

Jean Waldvogel
Feldschützengesellschaft
Thayngen

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Christian Schnell, anzei-
genservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@
thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
Schweizersbildstrasse 30
8207 Schaffhausen
info@druckwerk-sh.ch
Telefon +41 52 644 03 33

Layout Cornelia Zürcher
Erscheint in der Regel am Dienstag
Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr



AGENDA

MI., 1. FEBRUAR

■ **Mittagstisch** in der FEG, jeden ersten Mittwoch im Monat, 12 Uhr. Anmeldung
Judith Bühler: 052 649 12 25.

FR., 3. FEBRUAR

■ **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiats, Rest. La Résidence, Schaffhausen; jeden ersten Freitag im Monat; An- und Abmeldung bei Silvia Vonrufs, 079 399 17 49, bis Mittwoch, 12 Uhr.

DO., 9. FEBRUAR

■ **Mittagstisch** jeden zweiten Donnerstag im Monat, 12 Uhr, bei Urs Leu Catering, Thayngen. Abmelden bei Joe Waldvogel, 052 649 33 26.

Weitere Anlässe unter www.thayngen.ch – Event-Portal

■ DER HINGUCKER

Farbtupfer im aktuellen Hochnebelgrau



Trübe Tage wie die von letzter Woche schlagen aufs Gemüt. Da hilft nur eines: Den Blick auf die Schönheiten des Alltags richten. Zum Beispiel auf dieses bunte Ensemble aus Pilz, Holz und Moos. Bild: Ulrich Flückiger

■ WITZ DER WOCHE

Ein Privatdetektiv liefert bei seiner Klientin einen Bericht ab: «Also, ich habe Ihren Gatten beschattet. Ich habe Beweise, dass er sich in sieben Bars, einem Stundenhotel und eine Nacht lang vor einer Junggesellenwohnung aufgehalten hat.» Sie: «Interessant. Und was hat er getan?» Detektiv: «Er hat Sie beschattet!»

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:
Telefon 144 A1538985

Abwesenheiten:

Dr. L. Margreth bis 5.2.2023

Dr. L. Meikelburg bis 12.2.2023

Dr. S. Schmid bis 5.2.2023

Dr. A. Crivelli, 4. – 12.2.2023



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen.
Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00 – 11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr) A1538421

Mädels programmieren

Der «Coding Club for Girls» mit seinen kostenlosen Programmier-Workshops für Mädchen im Alter von 11 bis 15 Jahren wird mehrmals pro Jahr in der Region organisiert. In diesem Halbjahr sind zwei Daten geplant: am 9. Februar und am 7. Juni. Es sind noch Plätze frei.

NEUHAUSEN Der «Coding Club for Girls» ist ein Projekt, das von der EPFL – der ETH in Lausanne – mit der finanziellen Unterstützung des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann entwickelt wurde. Er hat zum Ziel, das Interesse der jungen Mädchen für IT-Bereiche zu wecken und ihre digitalen Fähigkeiten zu fördern. Die EPFL, zusammen mit ihrem langjährigen Partner «go tec! Labor» in Neuhausen am Rheinfluss, freuen sich, diese Programmier-Workshops weiterhin anbieten zu können.

An den Workshops des «Coding Club for Girls» wird in die Programmierlogik eingeführt, indem zum Beispiel eine Webseite erstellt, ein Videospiele programmiert oder eine Animation gestaltet wird. Die Mädchen, die mindestens einen Workshop besuchen, haben im An-

schluss Zugang zu einem Netzwerk und zahlreichen Informatikaktivitäten. Sie können sich in aller Sicherheit auf einer Plattform, die speziell für den «Coding Club for Girls» gestaltet wurde, anmelden und ihr Wissen erweitern.

Ein eigenes Spiel entwickeln

Der nächste Workshop bei go tec! Neuhausen a. Rheinfluss findet am Donnerstag, 9. Februar, zum Thema «Snake-it» statt. Die Mädchen entwickeln ihr eigenes Spiel und verwenden dabei die Programmiersprache Python. Das zweite Datum ist der Mittwoch, 7. Juni (Thema: Operation Internet). Die Kurse können einzeln besucht werden, sind kostenlos und haben noch freie Plätze! (r.)

Anmeldung erforderlich unter www.codingclub.ch.

Vorsicht vor falschen Polizisten!

Ein unbekannter Mann rief am Donnerstag eine Frau im Kanton Schaffhausen an und gab sich ihr gegenüber als Bankangestellter aus. Er erzählte ihr, dass auf der Bank Veruntreuungen festgestellt worden seien; er müsse sie mit einem Kantonspolizisten verbinden, der bei ihm im Bankgebäude sei. Der angebliche Polizist forderte die Frau in der Folge auf, 10 000 Franken abzuheben und zu Hause in Sicherheit zu bringen. Die Kantonspolizei würde dann das Geld bei ihr abholen und sicher aufbewahren, bis sich die Ungereimtheiten auf der Bank geklärt hätten. Die Frau hob die geforderten 10 000 Franken ab. Wieder daheim wuchs ihr Misstrauen, insbesondere, weil die Anrufer hochdeutsch mit ihr geredet hatten. Sie rief die Polizei an, die sie über den Telefonbetriebsversuch «falscher Polizist» aufklärte. Die Polizei rät in diesem Zusammenhang zu dringender Vorsicht. (r.)